

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ost Sachsen  
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftsberater, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bewilligte für den Monat frei Haus 2 RM (halbmonatlich 1 RM); durch die Post bezogen monatlich 2 RM (ohne Belehrungsgegenwart) / Verlag: "Arbeiterstimme", Dresden-Altstadt, Geschäftsstelle und Expedition: Am Bahnhofstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 17259 / Polizeidienst Dresden Nr. 13553, Emil Schlegel / Herausgabe: Dresden-Altstadtbahnhofstr. 2 / Herausf.: Amt Dresden Nr. 17259 / Druckereif.: "Arbeiterstimme", Dresden / Sprechzettel der Sektionsleitung: Wochentags nachm. 3—5 Uhr (außer Sonnabends)

Abonnementpreis: Die neuromal gehaltene Monatszeile oder deren Raum 0,30 RM., für Familienangebote 0,20 RM., für die Monatszeile anschließend an den dreigeschalteten Zeitteilsteil 1,25 RM. Abrechnungszeit: 24 Uhr nachmittags in der Sektionsleitung Dresden-Altstadt, Bahnhofstr. 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Bezahlung des Abonnementes

2. Jahrgang

Dresden, Freitag den 12. März 1926

Nummer 60

## Zerstört den Kampf!

### Gehört noch einige hunderttausend Stimmen Müßt die letzten Tage

Nach dem bisher erreichbaren ungelösten Angaben haben wir in Dresden bisher circa 60—85 000 Wähler eingetragen. Da es nach schon gelungen ist, damit eine ganz ansehnliche Zahl Stimmen aufzubringen, so genügt das aber nicht. Zumindest noch 100 000 Stimmen müssen aufgebracht werden. Die Stellen um einen empfindlichen Schlag erhalten.

Samstag und Sonntag müssen alle Mann an die Arbeit. Jeden morgen jeden Kollegen im Betrieb, ob er sich schon eingetragen hat. Jeder Wahlkampf muss darauf ausserordentlich gemacht werden, das es keine Mühe ist, sich sofort mit in die Liste gegen die Männer der Kürschnerei einzutragen. Es gilt die 3 Minuten, die das habgierige Fürstenwahl räumen will, für die entzündlichen Männer zu erhalten, es gilt, den Reaktionären einen entzündlichen Schlag zu versetzen. 100 000 Stimmen in Dresden, weitere hunderttausend in Sachsen, das ist die Aufgabe der letzten Tage. Schon haben die letzten Tage einen Ausschwung der Beteiligung gebracht. Verstärkt die Kampagne für regere Beteiligung.

Die Beteiligung an der Einzeichnung in den Verwaltungsbezirken Berlin hat sich gestern gegenüber Mittwoch erheblich erhöht. Es dürften 2 Millionen Stimmen erreicht sein.

Hannover: Gestern trugen sich 10 000 neue Wähler ein, die Beteiligung beträgt nunmehr 63 000.

Dortmund: Die Zahlen im Ruhrgebiet steigen weiter. Dortmund mit 10 000. Bielefeld 13 000 Stimmen.

Saale: Die Einzeichnungen haben sich auf ungefähr 22 000

Erhöhten. Bisher wurden 18 000 Stimmen abgegeben.

Wagberg: Die Beteiligung, vor allem auf dem Lande, ist in Wagbergburg möglichst zwei neue Einzeichnungslosen erzielt werden. Hier wählen vor allem Landarbeiter der zugehörigen Orte. Die Zahl der Einzeichnungen bis Mittwoch war 10 000.

Ulm: Am Mittwoch wurden 13 257 neue Eintragungen vorgenommen, damit steht die Gesamtzahl auf 82 500.

In Karlsruhe trugen sich gestern 11 500, in Heidelberg 7000 ein.

Hamburg: Am Mittwoch wurden 16 700 neue Stimmen abgegeben, damit steht die Gesamtzahl auf 113 000. In Altona trugen sich am Mittwoch 2900 Wähler ein, die Gesamtzahl beträgt nunmehr 22 000. In Wandsbek trugen sich am Mittwoch 915 ein, Gesamtzahl beträgt 4321.

### Gewerkschafter heraus!

Der Kreisausschuss des ADGB erlässt einen Aufruf, der vom Delsauschuss des ADGB, also und Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes unterzeichnet ist, in dem er sich für entschädigungslose Enteignung der Fürsten einsetzt und die werktätige Bevölkerung Berlins auferfordert, sich reislos in die Einzeichnungslisten für das Volksbegehr einzutragen.

Gewerkschafter Dresdens! Folgt der Aufforderung. Kein organisierte Arbeiter darf bei der Einzeichnung fehlen.

### Demokraten gegen ihren Parteibeschluß

Für die Enteignung der Fürsten!

Berlin, 12. März. (Eigener Drahtbericht.) Trotzdem die Kocherie im demokratischen Parteiausschuss den Beschluss gegen das Volksbegehr durchgesetzt haben, können sich die früheren demokratischen Wähler nicht darum. Die demokratische "Berliner Volkszeitung" lädt noch wie vor fort, für das Volksbegehr Propaganda zu machen. Sie wies gestern darauf hin, daß bei der Beurteilung der Stellungnahme des demokratischen Parteibeschlusses zu beachten sei, daß die Beratungen auf einen Werdegang verlegt wurden, wo von vornherein zu erwarten war, daß dieser Beschluss aus dem Kette verhältnismäßig leicht ausfallen wird. Dadurch seien die Stimmen der um die Partezentrale Gruppierungen stärker ins Gewicht gefallen, das heißt also, daß der Beschluss des Parteivorstandes ausdrücklich durch Schiebung zustandegekommen ist und daß die demokratischen Wähler in keiner Weise an einen solchen Beschuß gebunden sind.

## Groß-Alarm!

Die vorliegenden Neuigkeiten aus dem Bezirk Ost Sachsen zulasten es gilt, noch hunderttausend Wähler für die Eintragung zu gewinnen. In Dresden hatte die SPD. und KPD. bei der ersten Wähltagswahl insgesamt 159 000 Stimmen. Das vorliegende Resultat zeigt, daß unbedingt bis zum 17. März allein in Dresden noch 100 000 Stimmen aufgebracht werden müssen. Satz für unteren Parteileitungen ist es, die kurze Zeit zu nutzen, um noch viel fröhlicher wie bisher diese Kampagne fortzuführen.

Für den kommenden Sonntag ist Groß-Alarm.

Die gesamte Mitgliedschaft muß reislos für die Arbeit vorbereiten. Alle Sympathisierenden, dem Sicherheitskomitee zugehörigen Organisationen, müssen durch aktive Arbeit helfen, den Raubzug der Fürsten abzuwehren.

Die Bezirksteilung fordert auf, am 14. März im ganzen Bezirk durchzuführen:

1. Hausagitation und Schlepperdienst.
2. Landdagitation.
3. Dienst vor den Eintragungslosalen.
4. Strafanagitation (Transparente und Postkarten).
5. Geldsammelungen.

Alle Mitglieder der Partei, der Jugend, des ADGB, RZGB, KZGB, sowie die Sympathisierenden treffen sich vormittags 9 Uhr in den Agitationslosalen.

Diese Anweisungen gelten für diejenigen, die nicht durch ihre Organisation zu speziellen Arbeiten bestimmt sind.

Die Leitung im Agitationslosal übernimmt ein Genosse der Zentralgruppenleitung. Er muß feststellen, welche Genossen anwesend sind. Soweit die Genossen nicht zur Landdagitation abkommandiert sind, müssen sie zur Arbeit herangeholt werden. Dieses Pflicht ist verpflichtet, in seinem Hause alle Sympathisierenden bereits am Sonnabend zur Mitarbeit aufzufordern und sie in das Agitationslosal mitzunehmen, besonders die Mitglieder der dem Einheitskomitee angehörenden Organisationen.

Die Arbeitsverteilung erfolgt durch den Leiter des Agitationsselosales. So muß darauf geachtet werden, daß die Genossen nicht zu lange Zeit im Losal verweilen, sondern alle haben draußen zu arbeiten.

Jeder der Hausagitation und Schlepperdienst verrichtet, bevor er zu arbeiten, Sammellisten handelt. Mit diesem Ma-

Am Sonntag muß jeder wahlberechtigte Einwohner im gesamten Bezirk von unserer Agitation erfaßt werden. Diese Arbeit wird von 10 bis 12 Uhr nachmittags 5 Uhr geleistet. Unterbrechung durch eine Mittagspause. Am Schlus der Agitation muß das verlaufte Material und die Sammellisten abgeschaut werden.

Der Leiter des Agitationslosals hat am selben Abend das Ergebnis der Eintragungen vom 14. März sowie die Resultate der geliehenen Gelder und des umgesetzten Materials der Bezirksteilung mitzuteilen. Das Gesamtergebnis wird in der "Arbeiterstimme" veröffentlicht.

### Landdagitation

Die Agitationslosalen treffen sich in den von den Kreisgruppenleitung festgelegten Lokalen. Ausgerüstet mit Sammelkästen und einfältiger Literatur haben sie ihre Arbeit durchzuführen und nach Abschluß derselben den verantwortlichen Genossen Meldung zu erstatten.

### Dienst vor den Eintragungslosalen

Die Eintragungslosale müssen besetzt werden. Das vom Bezirk gelehrte Flugblatt "Hier einzzeichnen" oder "Warst du schon einzzeichnen" muß sichtbar von den Genossen vor den Lokalen getragen werden. Es gibt immer noch eine Reihe von Lokalen, welche nicht besetzt waren. Parole am Sonntag, den 14. März muß sein: Beziehung eines jeden Lokales.

### Strafanagitation

Werbetrupps mit Musikanstrumenten müssen auf den Straßen und Plätzen kurze Ansprachen an die Bevölkerung halten. Die zur Verfügung stehenden Volksauto erhalten ihre Anweisungen von der Bezirksteilung. Die Trupps müssen auch andere Agitationsmöglichkeiten einnehmen, kleine Wagen, Sprechzettel. Das Straßenbild muß mehr belebt werden.

Am Sonntag, den 14. März, rote Fahnen heraus.

Genossen! Es gilt, am 14. März die gesamte Organisation zu mobilisieren. Über 100000 Stimmen müssen am Sonntag gewonnen werden. Parole höchster Alarm. Jeder an seinen Posten.

Wahlteilung der KPD. Ost Sachsen.

### Erhöhte Tätigkeit

Gesamtteil an die Nebel!

Im ganzen Reich zeigt sich eine starke Beteiligung gegen den Raubzug der ehemaligen Fürsten. Bis weit in die Massen der Mittelschichten, der demokratischen und Zentrumsanhänger ist die Empörung über die Forderung der Fürsten ungeheuer. Von einer Anzahl kleiner und mittlerer Orte wird gemeldet, daß die Einzeichnungen schon von 90 Prozent der Wahlberechtigten durchgeführt worden sind. In den Großstädten macht sich aber noch vielfach die Wirkung der Sabotage der Behörden, der Mangel an Einzeichnungslöschen und leider auch hier und da noch das Wetter bemerkbar. Unsere Genossen müssen durch eine stärkere Aktivität die Bewegung für die Einzeichnung steigern. Noch sind 6 Tage bis zum Abschluß des Einzeichnungstermins. Diese 6 Tage gehören restlos der Bewegung. Es kann und darf keinen Genossen geben, der an diesen Tagen nicht seine ganze Kraft in den Dienst der Bewegung stellt. Die Berichte aus den letzten Tagen sind überall bedeutend günstiger geworden. In Dresden betrug die Einzeichnung am Mittwoch rund 15 000, in Berlin wurden am 10. d. M. 73 895 Eintragungen gezählt. In Hamburg marschierten am Mittwoch gar 95 000 auf. In diesem einen Tage wurden in Groß-Hamburg mit den Vororten 140 000 Eintragungen gezählt. Die Antwort an die Fürsten ist schon sehr deutlich, aber noch nicht deutlich genug. An der Parteimitgliedschaft liegt es, die Bewegung zu verstärken. Die Gelegenheit für unsere Parteidemokratie, die Massen der Werktätigen, die gewollten Kleinbürger auf eine Bahn zu führen, wo sie lernen, ihre Klassenfeinde zu erkennen, muß wahrgenommen werden. Gerade diese Seite der Bewegung ist für das gesamte Proletariat so ungeheuer wichtig, daß unsere Genossen jede Stunde opfern müssen, um die anzuñüpfen.

Wir dürfen die Bemühungen unserer Gegner auch nicht übersehen. Die Regierungsparteien haben das Komprormißgebot vorgelegt, das Verwirrung in die Reihen tragen soll. Der demokratische Parteiausschuss nahm Stellung gegen die Enteignung. Was jedoch wichtig ist: die Mitglieder sind dafür. Unter den Mitgliedern des Zentrums und in den katholischen Kreisen insgesamt ergibt die Bewegung die breiten Massen. In Braunschweig bei Dortmund zogen am Sonntag die katholischen Kirchenbesucher aus der Kirche Mann für Mann in das Einzeichnungslösal. Der Kaplan Engels hatte den Mitgliedern des katholischen Arbeitervereins in einem Vortrag die Zustimmung freigestellt. Auch in Bremen zogen die Kirchenbesucher aus der Kirche zur Eintragung. In Werden beschloß das Kartell der christlichen Gewerkschaften einen Aufruf für die Enteignung der Fürsten. In Bremen erhoben die Zentrumsanhänger heftige Anklagen gegen die Zentrumsaktion. Selbst im reaktionären Herrschaftsland Bayern geht die Bewegung für die Enteignung gewaltig vorwärts. Besonders die armen Bauern marschieren auf. Der Bauernbund ist gezogen, Aufforderungen zur Einzeichnung ergehen zu lassen. In Stuttgart fand eine gewaltige Demonstration von 14 000 Personen statt.

Der hohe Alarm steht in dem Kampf, wie immer natürlich, auf Seiten der Fürsten. Der Passauer Bischof erließ eine Kundgebung, in der er die Beteiligung am Volksbegehr als eine Verschwörung erklärt. Die Kirchenfürsten halten es mit ihren weltlichen Freunden. Es war wohl keine Sünde, als man den kleinen Sparen die letzten Pfennige klaut, als man die Arbeiter mit wertlosem Papiergeld bezahlte? Es ist wohl keine Sünde, wenn habgierige Fürsten aus einem verarmten, hungrigen Volle 3 Milliarden herauszupressen gedenken? Die werktätigen Männer müssen und werden den Verteidigern der Raubfürsten und den Fürsten selbst die gebührende Antwort erteilen.

Für die letzten Tage — 6 Tage sind noch Zeit — muß alles auf die Beine gebracht werden. Die Partei muß ihre höchste Aktivität entfalten. Die Massenbeteiligung am Volksbegehr muß die Pläne der Kapitalisten durchkreuzen.

Gestern verhandelte der Landtag über die Belastung der Witter mit einer Wittersteuer von 180 Millionen Mark. Am Montag schenkt die reaktionäre Mehrheit des Reichstages den Kapitalisten Hunderte von Millionen. Die ländlichen Industriellen stellen ihr neues Unterdrückungsprogramm auf. Im Reichstag organisierten die Deutschen Nationalen einen neuen Vortrag für die Monarchie. Die Gewerkschaften unterstützen bleibt minimal. Die Polizei wird gegen die Arbeiter gehetzt.

Die Aktivität unserer Genossen wird alle Pläne der Kapitalisten, wird den Raubzug der Fürsten zuhanden machen.

Alle Mann an die Arbeit!

Geht dem Marzmarz der Bezirksteilung.

## Unverhüllte Forderungen der sächsischen Industriellen

Wie wir Ihnen gestern mitteilten, haben die sächsischen Industriellen eine Tagung abgehalten, in der die Vertreter der Schachmacher wöchentlich einzigen Gütingen guten Eßens den Männern einige Vorträge über ihre Wünsche gehalten haben. Die Referate der Vertreter der Industriellen waren eine Kette von Angriffen gegen die Arbeiter. Die angenommene Entschließung legt alle Forderungen und Absichten der Kapitalisten Sachsen zusammen. Die "Wünsche" der Kapitalisten gehen auf folgende Absichten hinaus:

1. Reich weiterer Siegeszug für die Kapitalisten. Der jetzt vom Reichstag beschlossene Erlass von mehreren hundert Millionen genügt den sächsischen Schatzbaronen keineswegs.

2. Verlangen sie eine Sonderkammer, eine Wiedereinführung einer eigenen Kammer für die Industriellen. Die Einigung der Industriellen erklärt dazu:

"Sie — die Jahresversammlung der Industriellen, d. R. — glaubt, daß dieses Ziel (Siegeszug, d. R.) nur erreicht werden kann, wenn einer von allgemeinen Wahlen unabhängigen, für längere Zeit in ihrer Zusammensetzung gleichbleibenden Körperschaft — in der Wirtschaft der ihr zukommende Einfluß gesichert ist — ein Mitbestimmungsrecht auf die Entscheidung in wirtschaftlichen Dingen eingeräumt wird."

Das ist die heutliche, außerordentliche und unerhörte Forderung nach einer großkapitalistischen Diktatur, ein frecher Angriff auf das Wahlrecht. Dann folgt ein Angriff auf die Gewerkschaftsfürsorge. Die Unterstützung soll je weit herangezogen werden, damit die Oberschicht zum Arbeitslohn ein Anteil für die Gewerkschaften bei Arbeit zu erhalten. Die Industriellenzunft, die durch hohe Preise den Warenauslag verhindert, bestimmt frech die Gewerkschaften, die Opfer ihrer verbrecherischen Täterschaft als Kaufmänner. Wie weit die Gewerkschaftsunterstützung gefordert werden soll, zeigt dann der nächste Satz, in dem von den Repräsentanten ein Einwirken auf eine Herabsetzung der Löhne und die Verlängerung der Arbeitszeit gefordert wird. Die Redner wendeten sich gegen eine Rationalisierung des Washingtoner Abkommen. Dann fordern die Industriellen die Wirtschaftssteuer — jedoch nur zu dem Zweck, den Haushältern 100 Prozent Fleißabattie in die Taschen zu schmeissen.

Zu einem Referat über die Wirtschaftspolitik harrten sich die Ausführer des deutschnationalen Abgeordneten Rademacher versprochen. Der forderte eine Einschränkung des Wahlrechts. Das Schwerpunkt lagte nicht auf den großen Massen gelegt werden. Stattdurchsetzung forderte Rademacher eine Vorherrschung der bestehenden Elitenberheit. Die Sozialdemokraten erhielten einen leisen Tadel, daß sie die Wahlen noch nicht genug auf die geplante Ausbeutung vorbereitet hätten. Die sächsische Regierung durfte dagegen manches Los entlenen.

Aus der Rede des Syndikus des Verbandes Dr. Müller konzentrierten die sächsischen Arbeiter erstaunt, daß die realistische Abänderung der Gemeindeordnung durch die lästige Koalitionsgouvernierung nicht von dieser gemeinsam mit den Industriellen vorbereitet worden ist. Die Regierenden wurden also von den Kommunisten immer mit Recht als die jungen Leute der Industriellen korrigiert. Die Industriellen verlangen aber, daß die Selbstständigkeit der Gemeinden noch nicht befreit werden soll. Dann fordern sie die Aufhebung der Stilllegungsvorordnung. Für die Arbeiterschaft, insbesondere aber für die sozialdemokratischen Arbeiter, dürfte noch interessant sein, daß auf dieser Tagung Dr. Edeker eine wütige deutschnationale realistische Hespe rausgetreten. Dr. Edeker ist der Mann der Jesuitensammlungen, für die auch in der sozialdemokratischen Presse eine recht leidliche Propaganda gemacht wurde. Das "Berliner Tageblatt" schreibt zu den Ausschreibungen Edekers:

"Das Auftreten des Herrn Dr. Edeker ist um so schärfer variabizieren, da die Neuerungen, die er in Dresden in einem deutschnationalen Kreis hat, in absolem Widerspruch zu den Erfahrungen stehen, die er obengegeben sieht, sobald er mit Angehörigen der demokratischen und republikanischen Parteien zusammenkommt. Dann zieht er sich regelmäßig neueren Freunden als einen Sieger der im deutschnationalen Programm niedergelegten Anstrengungen und als eines guten Demokraten auf. Eine Weitwirkungsfähigkeit, wie Herr Dr. Edeker sie sich bewahrt hat nicht lange. Mit soinem Doppelspiel im Interesse der Rechte wird höchstens man jetzt schnell ab."

Ob die SPD-Welle Herrn Edeker die Räumung geben wird? In der "Volkszeitung" von gestern werden die Ausschreibungen Edekers schriftlich verschwiegen. Auch gibt die SPD-Welle den Arbeitern keine Anweisung, was diese gegen die

freien Vorstände der Unternehmen machen sollen. Wehleidig jammert die "Dresdner Volkszeitung":

Wissen die Herren Unternehmer wirklich nicht, daß heute die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters nie genug steht und daß es nicht an den Löhnen liegen kann, wenn wir in vielen Wirtschaftszweigen nicht konkurrenzfähig sind? Wahrschlich, die Verhandlungen der Tagung zeigten einen sehr bedauerlichen Mangel an Einsicht bei unseren sächsischen Industriellen. Bei solchen Unternehmern braucht man sich wirklich nicht darüber zu wundern, wenn es mit unserer Wirtschaft nicht auskommt geht."

Mit solchen Hammelköpfen wird man die Unternehmen nicht in die Falle zwingen. Gegen die freien Pläne muß sofort die gesamte Arbeiterschaft mobilisiert werden. Die Arbeiter haben Opfer genug geleistet. Sie haben den Arbeitstag aufgezogen, sich die Löhne drücken lassen. Ihre Beschäftigte haben sie aber damit nicht gehebelt. Jetzt verlangen die Unternehmen noch mehr Lohn und weitere Verlängerung der Arbeitszeit. Diesen Forderungen muß die einheitliche Abwehr der Arbeiter entgegen gesetzt werden.

Keine Stunde länger Arbeit, keinen Penny weniger, sondern mehr Lohn muß die Parole der Arbeiter sein. Schließlich die Einheitsfront, bildet Einheitsfronten gegen die Vorstände der Realität.

## Kaft du dich schon eingezeichnet?

### Königliche Schieber

"Die Welt am Abend" veröffentlicht eine großangelegte Beigabeberichtung, die der letzte König August von Sachsen im Jahre 1910 vorgenommen hat. Es handelt sich damals um den Kauf des sächsischen Gutes Königsfeld, das eine kostbare Verdunstung beinhaltete und infolgedessen für den König sehr verteidigt war. Da dieses Gut aber Erbgut einer Familie v. Kellert war, war es nicht möglich, das Gut auf gewöhnlichem Wege zu erwerben. Mit Hilfe von Testamentsuntertragung, Ausumpleitung eines bewilligten Nachterbrechung und großer Belohnungsummen für alle Mitwölfe gelang es durch einen vorgedrohten Strohmann, einen entfernten Verwandten der Familie v. Kellert, das Gut zu erwerben. Als der reichsgräfliche Erbe, Graf v. Kellert, das Begräbnis zur Weit zog, und nicht daran partizipierte, den Bezug aufzudecken, ließen verschiedene hohe königliche Amtsträger die Meineide, um den Schwund zu deduzieren und die Rückstellung des Besitztums des Königs zu verhindern. Der Anklage fiel 1915 im Kriege und konnte so seinen Kampf nicht fortsetzen. Seine Witwe, die reichsgräfliche Schreiberin des heutigen sächsischen Königs, zugewandertes Gute, soll in den düstrialen Verdunstungen in Berlin leben.

Die sächsischen Räuber haben es immer verstanden, ihre Feinde auf gefährliche, aber ungelegte Weise zusammenzutragen. Die Räuberin von den 52 im Kreis ins Museum fertiggestellten Bildern von Wilhelm von Kaulbach bei der Expeditionsarmee Ansbach in Wilhelmsdorf, die seelischen Beziehungen dieses lebendigen Freiherrnrichtlings, daß er „in geprägter Verhältnisfreiheit und kein gleichzeitiges, nichthomotisches Mutenbild“ in Minuten in der Südschwäbischen, wo er sich gleich eine ganze Villa gemietet hat, — all das zeigt die sächsischen Räuber als rücksichtlose Verbrecher, die keine Hemmungen kennen, wenn es um ihren Raub und seine Sicherung geht.

### Der Prozeß des Verbrechers Jürgens

Vor dem Staatsgerichtshof stand bekanntlich ein Prozeß statt gegen den Geistlichen Haushalt. Trotzdem der falsche Angeklagte auf der Anklagebank sitzt, eigentlich gehörte Jürgens dort hin, geht der Prozeß weiter. Aber der Prozeß enthält eine Menge neuen Materials gegen den Verbrecher Jürgens. Die Angeklagten bringen ständig neues Material. Ein Angeklagter Berger soll mit Partizipiergruppen untergetaucht sein, während er in Wirklichkeit zu der Zeit täglich auf dem Arbeitsnachwuchs zweimal Tempel ging. Jürgens hat es abgelehnt, die notwendigen Zeugnisse auf dem Arbeitsnachwuchs machen zu lassen.

## Die Eremitage in Leningrad

Große Zuwendungen, welche nach der Oktoberrevolution aus den nationalistischen Privatsammlungen an die weiblerhünte Eremitage in Leningrad abgeführt wurden, betreuteten den Museums ganz ausgedehnt. Die Eremitage-Sammlung steht der Bilderzähl noch an der dritten Stelle unter den Sammlungen der Welt. Die neuen Zuwendungen haben jedoch aus die Gesamtgeschichte der Eremitage einen verhältnismäßig geringen Einfluss aus. Es liegt sich feststellen, daß die große Anzahl der an die Eremitage neu überwiesenen Bildern zu denjenigen Schulen gehört, die bereits früher am stärksten vertreten waren. Daraus entsteht eine gewisse Unverhältnismäßigkeit unter den verschiedenen Abteilungen der Eremitage, so daß einige Abteilungen an zweiter oder erster Stelle stehen, zugleich aber andere Abteilungen bedeutend hinter anderen Sammlungen der Welt zurückstehen.

Aus der Gesamtzahl von 6000 Gemälden, welche nach der Revolution den Lagern der Eremitage übergeben wurden, wurden über 500 Bilder in die Gemäldegalerie der Eremitage aufgenommen. Die bedeutendste Stelle nimmt augenscheinlich in der Galerie die holländische Malerei ein. Wenn auch vor der Revolution die holländische Malerei der Eremitage nicht hinter den anderen Museen der Welt zurückstand, so ist sie jetzt, nach der Überreichung von zwei neuen Rembrandts, einiger neuer Landschaften von Anthonel, van Goyen u. a. zweifellos die vollständigste und vielseitigste Sammlung holländischer Meister.

Die ihrer Bedeutung nach an zweiter Stelle stehende Abteilung der Eremitage — die Abteilung für italienische Malerei — hat sich verhältnismäßig nur wenig vergrößert. Dafür ist die Zahl der Bilder von Rubens, Tintoretto, Zorbas u. a. gestiegen. Die flämische Abteilung kann daher jetzt den Vergleich mit den größten Museen der Welt aushalten.

Was die französische Abteilung der Galerie betrifft, die vor der Revolution in zwei Sälen Aufnahme fand, so ist dieselbe jetzt deutlich gewachsen, daß sie die ganze oberste Etage des ehemaligen Winterpalais in der auf den ehemaligen Schloßplatz gehenden Linie einnimmt und nur hinter dem Louvre zurücksteht.

Nach der Revolution erhält die französische Abteilung so viel Neuerwerbungen, daß man fast alle französischen Maler

des 17., 18., 19. und einen großen Teil derjenigen des 19. Jahrhunderts aufzählen müßte, um alle zu nennen.

Für das Fach der russischen Malerei vom Impressionismus an mag die Abteilung nicht vollständig und nimmt ihr jene Bedeutung, welche sie haben könnte.

Bei der Besichtigung der anderen Abteilungen läßt sich feststellen, daß die spanische Abteilung sich nicht verändert hat, die deutsche ist nur quantitativ vergrößert, wenngleich einige Porträts Ende des 18. Jahrhunderts und vom Anfang des 19. Jahrhunderts hinzugekommen sind. Die niedersächsische Abteilung hat einige wertvolle Werke von A. Bruegel, Rembrandt, Holstai neu aufgenommen. Nicht ausgestellt wurden bis jetzt die Bildnisse, welche auch früher in der italienischen Abteilung bestanden. Man kann nur einzelne neue französische Malereien (2 bis 3) von Szenen bemerken, ein weißliches Porträt des Florentiners Piero di Cosimo, "Maria Verkündigung" von Philippo Lippi, die "Erscheinung des Engel" von Berones, eine jetzige große Landschaft von Tizian und schließlich einen noch nicht eröffneten Saal der Meister des 17. und 18. Jahrhunderts.

### Zu den Choraufführungen der Arbeiterfünger

Als Gegenpol zu den bürgerlichen Gesangsvereinen ist die hassenbewußte Arbeiterschaft eins ihrer Chorvereinigungen. Mit der Absicht, die revolutionäre Tendenz der Masse zu pflegen und zu fördern. Es ist leider an der Zeit, diese jugendlich-ländlichen Neigungen wieder in Erinnerung zu bringen. Anfang dazu geben die Konzertprogramme dieses Winters. Sie wetteifern an Kleinbürgerlichkeit mit jedem Gesangverein.

Zuerst übernahm man die einfachen Arbeiter mit Carl Maria von Weber. Die soziale Tendenz verriet der deutsche Prolog zur Dresdner Denkmalschlacht und "Lützows wildvermegene Jagd". Dann legte Kantor Schön der Koalitionsduolet ein unvergängliches Denkmal im "Lied von der Glorie". Und zum Schlus singt man auf den melodischen Schwingen von Schumanns "Haut" aus dem Schmug von Höhlen in die reinen Höhren religiöser Macht. Höher gehts nicht. "Alles Bergvolk ist nur ein Gleichen, das Unbeschreibliche, hier ist es genau; das Ewig-Weibliche zieht uns — auch ohne Klassenkampf — hinan."

Die Gehirnverblödung ist offensichtlich. Trotzdem keine Stimme des Widerstands. "Von den Oberlehrer-Kritikern kann

Weiter hat er alles unterlassen, was zur Entwicklung der Angestellten führen konnte. Neben diesen Entwicklungen der diesen Schluß treten eine Anzahl anderer übler Gefüllen unter Mitarbeiter auf. Spitzel und gefälschte Subjekte, Wachtposten und der Polizei den Vertrag ihrer Klassengenossen für 10 Monate entgegen die Kommunisten.

Die Arbeiterschaft muß mit dieser Gesellschaft bald zusammen. Hier ist Großzweckmachen notwendig.

Erfordert die Freilösung der politischen Gefangenen!

### Der "Kampf" der Linken gegen die Saboteure

Die "Dresdner Volkszeitung" veröffentlicht den Bericht über die Rechtsausschaltung und den neuen Vertrag der Räte mit dem Reichstag mit der Überschrift: "Sabotage ohne Ende". Nachdem sie ihren Besitz, die betriebliche Tatsache der Sabotage der Räte, mitgeteilt hat, jammert sie los, die Räte hätten doch bis dahin nichts getan. Dann heißt es:

"Das Verhalten der Genossen in der geistigen Sphäre muss als eine neue Täuschung und Blasphemie der sächsischen Partei empfunden werden. Es zeigt für neues, daß die Genossen völlig das Gefühl für die Würde verloren haben, die sie ein sozialdemokratischer Abgeordneter zu erfüllen hat. Wenn die Genossen glauben, durch die Anträge der Räte in einem für sie durchaus unerträglichen Gewissenskonflikt zu geraten, so hätte es für sie andere Wege geben, um dies Schmerzenspiel herauszunehmen. Schließlich steht das Abgeordnete ist, unbedingt auch Abgeordneter bleiben muss."

Die Linken heulen wie gestellte Kinder — das ist ihr "Kampf" gegen die Rechten! Die Bürgerstadt begrüßt natürlich die Haltung der Rechten. Der "Anzeiger" schwärzt denn auch triumphierend: "Die Freude der Linken sozialistischen über die auf dem Landesparteitag erzielte Einigkeit" ist also wieder einmal unberechtigt gewesen.

Werden die SPD-Arbeiter endlich die Konsequenzen aus ihrer Haltung der Rechten und der kläppigen Haltung der Linken ziehen und energisch aufzuräumen?

### Die republikanische Polizei kämpft für die Fürsten

Berlin, 12. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Schlägerei der Polizei gegen die kommunistische Agitation für das Wahlrecht begehten halten an. Als gestern ein Postauto, das mit Propagandaplakaten für das Volksbegehren bestückt war, den Postdamer Platz passieren wollte, wurde es von den Schupo angegriffen und die auf dem Auto befindlichen Genossen zur Polizeiwache gebracht, wo ihnen ein Strafverfahren angelängt wurde, möglicherweise Verlegung des "Bannmeilenzuges" drohte. Auch die Kommunisten, die bei der Tagung der Räte die Polizei gegen die Rechten aufgestellt hatten, werden durch Schupolizei gleichzeitig Gelder für dessen Kosten kassieren, werden durch Schupolizei vorläufig festgesetzt, das Geld bei Schlaganfall und Verhängung von Strafmandaten vorgenommen.

### Die Arbeiterschaft verlangt gemeinsamen Kampf

In Neukölln in der Oberlausitz wurde ein Einheitskomitee, bestehend aus SPD, KPD, Gewerkschaften, Zwischenwährenden, Gewerkschaften und anderen Arbeiterschaftsorganisationen, gebildet.

In Potsdam, Bez. Dresden, sprach der Genosse Städter Säuberer-Dresden in einer öffentlichen Versammlung gegen die Abbindung der Fürsten. In der Diskussion beantragte ein polnischer Arbeiter, daß die Versammlung an die SPD und die Gewerkschaftsorganisationen die Aufforderung richte, einen gemeinsamen Austritt zur Durchführung des Volksentscheids zu bilde-

### Arbeitskalender

- 1. Vor jedem Eintragungsslot müssen häufig zwei Genossen zur Kontrolle, Auskunft und Agitation stehen.
- 2. Jeder Genosse, jeder Sympathisierende muß sich täglich sofort nach Arbeitsabschluß (Gewerkschaft schon vormittags) in Agitationsslot für Agitationsarbeit melden.
- 3. Jedes Agitationsslot muss nach außen deutlich kennbar sein. Transparent: "Keinen Pfennig den Fürsten!", zeit Fahnen, im Schauspieler Platz: "Hier Agitationsslot der Kommunisten!" anhängen.
- 4. In jedem Geschäft muss das Plakat „Belästigung zum Volksbegehren“, sowohl im Laden als auch in den Schaufenstern, angehängt werden.
- 5. Am Sonntag muss jeder Genosse, jeder Sympathisierende zur Kundgebung.

Zentralkomitee der KPD.

man es nicht erwarten. Aber kein Prolet sieht auf und protestiert. Schweigt aus salalem Disziplingeschütt und entzündigt seine gesunde Teilnahmefähigkeit mit seinem Verständnis für hohe Kunst" gegenüber.

Arbeiter, beendet diesen unwürdigen Zustand! Es sollte euer Geld. Sänger, lasst euch nicht von der Eitelkeit eurer Dirigenten leitmarmeln. Vergebt nicht, daß ihr Kämpfer seid. Singt lieber eine neutrale Kunst. Achet auf Qualität. Singt allein, als mit leichtem Orchester und ungenügenden Solos. Ein guter Kampfsiegerobend ist auch zehn Proben weit und bereitet euch und den Zuhörern Freude.

### Demokratenbrache von 1848

Ein Berliner Flugblatt.

Mein Gott deutscher Männer an den König von Preußen!

Wir haben deine Proklamation, in der du dich an die Freiheit willst, mit kaumiger Entrüstung gelesen. Gänge jetzt lachen wir deinem Gaufestspiel mitselig zu. Wir belästigen das Volk, welches nicht groß in der Geschichte war und sich jetzt von dir befehligen läßt; dich aber verachten wir, weil du ein zweiter Nero, brutale Herrschaft mit kindlicher Eitelkeit vereinst. Aber du bist schlimmer als Nero und Caligula. Du hast mit allen Blute dein Volk meuchlings morden lassen, du hast die Stadt „deiner lieben Berliner“ zum Schauspiel unethischer Gewalt gemacht, du hast eine tausendjährige Würgeeschlacht liefern lassen zwischen Söhnen deines Volkes.

Da dich die Vornehmsten deines Landes, da dich deine eigene Hoheitsrechte, dein Reichtum, beschworen, zum Blutvergießen obzuladen, hast du dennoch kalibrüdig gemordet! Das hätten jene nicht getan.

Und jetzt, wo deine Schergen unterlagen, wo dein Heer verlustig gerichtet, jetzt, wo du deinem Heer verfallen bist, jetzt willst du dich an unsere Spieße stellen?

Wenn nun das Preußenland wirklich so tickt entsetzt ich sollte, dich zu dulden! Wir werden es nicht dulden, daß unter schwarzgoldenes Band durch dich befudelt wird!

Lieber lebst würden wir dem nordischen Jaren dienen, als dir, eiem dem Kommandanten! verfluchtem Norden!

Hilf über dich!

Se. Majestät der Herrscher der Neuen (aber nur die "Welten"). Die Parkier Schneiderin Madame De Coubertin — Krieg von Russland — Leopold gegeben. In Paris ist Schmalbars Kuchenmarkt, und bei den dortigen Schneiderinnen reicht das Geld nicht aus, um einen gekrönten Kurgangemach standesgemäß zu erhalten.





**12. MÄRZ:** 1925: Revolutionäre Aufstandsbewegung in den politischen Kriegsgebieten — 1923: Wirtschaftlicher und politischer Streit in China (290 000 Arbeiter) — 1922: Bildung der Beschäftigten-Transvaalischen Sozialistischen Föderativen Sozialrepublik — 1921: Gründung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei — 1918: Das Zeitalter in "Schauhaft" genommen (bis November). — 1917: Sturz der Dönerregierung. Bildung des Arbeiters-Deputiertenrates in Petrograd.

## Bolschbrieze zum Volksentscheid

Ein Kleinrentner, der „mit 34 Goldmark einen Monat lang fürsichtlich lebt“, schreibt uns:

München, den 5. März 1926.  
Gehete Redaktion!

Tagtäglich wacht man uns in den bürgerlichen Zeitungen, die das Volksbegehren zu unterscheiden. Warum hat man uns Kleinrentner nicht gewarnt, Kriegsausleite zu zeichnen, obgleich man schon 1915 gewarnt hatte, dass man nicht gegen könne? Darauf müste man überall hinweisen, damit auch den Legionen Schläfern die Augen geöffnet werden! Wir müssen den Kaufmännern den Kauf wieder abnehmen. Das ist nicht nur unser Recht, sondern unsere Pflicht!

Hochachtungsvoll O. S.

### ... und zur Sabotage:

Gehete Redaktion!

Zu der Rats, wegen der Tollwut-Piastre möchte ich noch folgendes ergänzen:

In meinem Bezirk Lößnitzstraße steht nur ein Tollwut-Platz. Nach der Bekanntmachung des Rates in der Presse vor es mit ganz unklar, wohin unsere Straße eigentlich gehört. Ich gehe auf den 13. Bezirk, dort wird mir mitgeteilt, dass die Lößnitzstraße geteilt ist, und ich werde nach dem 9. Bezirk, Hauptstraße, geschickt. Solche Zustände sind ein Skandal! Der Leitgedanke des Rates scheint zu sein, die Bevölkerung abschütteln, um unklar zu lassen und sie durch Lauteret und Schifffahrtsunternehmen, um überhaupt in die Lüste einzutragen zu lassen. Hier muss Wandel geschaffen werden. Große Teile der Bevölkerung sind über das Verhalten des Rates empört. Sorgen Sie und Ihre Vertreter in den Parlamenten dafür, dass diesen Saboteuren das Handwerk gelegt wird.

Hochachtungsvoll O. S.

Diese Briefe beweisen, dass die breitesten Volkschichten die Bedeutung des Volksentscheids erkennen. Täglich bringt uns die Post neue Stöße von Briefen. Wir fordern unsere Leser auf, alle ihre Eindrücke, Erlebnisse und vor allem die bestimmt zahlreichen Sabotageakte uns sofort zu übermitteln. Wir werden bemüht sein, die wesentlichsten Beiträge zu veröffentlichen.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe am Johannisklosterntag, den 11. März. Auf Grund der Reichsverordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 5. Februar 1919 wird für den kommenden Jahrmarschontag, den 14. März, soweit noch nichts anderes bestimmt ist, für die Geschäfte, Läden und Arbeiter im Handelsgewerbe eine Beschränkungszeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags zugelassen. Für den Handel mit Material- und Jafotwaren, Milch und frischem Obst wird eine Beschränkung von 6.30 Uhr bis 8.30 Uhr und von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags gestattet. Für den Handel mit Blumen, Fischen, Wild, Geflügel und Vogels bleibt es bei den allgemeinen Bestimmungen über die Beschränkungszeit am Sonn- und Freitag (Bekanntmachung vom 30. August 1919). Soweit Geschäfte, Läden und Arbeiter im Handelsgewerbe an diesem Tage beschäftigt werden dürfen, darf auch der Gemeindebetrieb in den offenen Verkaufsstellen stattfinden. Der Straßen- und Haushandel — außer mit Blumen und frischem Obst — in gleichfalls in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags zugelassen. Der Haushalt- und Straßenhandel mit frischem Obst darf nur in der Zeit von 6.30 bis 8.30 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags stattfinden.

Heute abend alles „Keglerheim“, Friedrichstraße, großer Theatersabend

### Rote Soldaten

Anfang 7 Uhr, Eintritt 60 Pf. Emerhalle 30 Pf.

KPD, KJ.

## Kundfunk

Freitag, den 12. März \*

1.-4. Uhr: Pädagogischer Kundfunk des Zentralinstitutes (Deutsche Welle), (Welle 1300 von Königs-Wusterhausen), 3. bis 3.30 Uhr: C. M. Kästner und Karl Götze von Erfurt; „Spanien für Anfänger.“ 3.30-4 Uhr: Peter Mann und Studenten-Klub; „Englisch für Fortgeschritten.“ 4.-4.30 und 5.-5.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters, 6.30 bis 7. Uhr: Proben aus den Renercheinungen aus dem Büchermärkt. 7.-7.30 Uhr: Vortrag von Dresden aus: Dr. Ing. Riedel: „Die Kunst, geistig und körperlich richtig zu arbeiten.“ 7.30-8. Uhr: Dr. Vortrag des Sozial-Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums Dresden: Dr. Rieger-Gammon Dr. Marcks: „Was muss ich für den Wohlfahrtsberuf lernen?“ 8.15 Uhr: Dresden: Dresdner Komponisten-Abend. Anschließend (etwa 8.30 Uhr): Pressebericht und Sportkundfunk.

**Sonnabend, den 13. März**

Kundfunk für Unterhaltung und Belohnung: 10.10-10.15 Uhr: Wetterberichte des Sächs. Wetterdienstes, 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt, 11.15 Uhr: Wetterdienst und Voranzeige der Wettervorhersage Dresden, Magdeburg, Weimar, 12. Uhr: Mittagssmusik auf der Rundfunk-Phonos, 12.30 Uhr: Radiospielchen, 1.15 Uhr: Presse- und Rörschenbericht, 2.-1-Uhr: Pädagogischer Kundfunk des Zentralinstitutes (Deutsche Welle), Welle 1300 von Königs-Wusterhausen, 3.-3.30 Uhr: Prof. Dr. Amel und Oberlehrer Westermann: Einheitsfahrtzeit, 3.30-4 Uhr: K. Delius, Referenten im Landwirtschaftsministerium: „Die Reformen der landwirtschaftlichen Haushaltungslandschaft als Wohlfahrtsberuf.“ 4.-4.30 und 5.-5.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Dresdner Rundfunkorchesters, 7.-7.30 Uhr: Vorlesung aus englischem Prospekt: Miss Elizabeth Harper: „Elle and the Child and other Stories by Arnold Bennett (London Edition vol. 4663). 7.30-8 Uhr: Vortrag (von Jena aus): Kurt Kühnau: „Das Planetarium“. 8.15 Uhr: Sinfoniekonzert.

**Borschtschische Witterung am 13. März (Sonnabend).** Böhmisch mild, windig, vorherhend wolkig bis trüb, Regenfälle.

**14. März (Sonnabend):** Weißt, zitweise aufbelichtet, windig, Niederschläge, zunächst ziemlich milde, später kühler werdend.

## Der Bürgerblock weicht zurück!

Die Geschäftsausordnung vorläufig zurückgestellt. — Krummbiegel's Sabotage des Volksbegehrens wird gedreht. —

Die Anträge Wettingel für die Erwerbslosen und Sozialrentner abgelehnt

Der Beginn der Sitzung, die nunmehr vollbesetzt ist, wird neben mehreren gesellschaftlichen Angelegenheiten eine Erklärung des Bürgerblocks abgegeben, die eine Erklärung für den Haushaltsermittler Grohmann bedeutet. Bei Begehung der Tagesordnung war dem Vorsitzer nicht der Antrag der 23. Vertreter der Linken, sondern der Antrag der 21. rechten Vertreter möglicher gewesen. Bei einem Antrag des Genossen Wagner auf Aussprache der Fraktion, dem zugestimmt wird, erhebt sich als einziger Abgeordneter der „Arbeitssekretär“ Berndt. Die Tribüne läuft ihm los.

Genosse Schrapel erhält nun das Wort. Harder eine Befürwortung der Erklärung der Mehrheit, kennzeichnet diese treffende und führt der Deutschenheit vor, welche wertvolle Theorie die Herrschaften hinter den Kulissen führen. Genosse Schrapel fordert, dass in Abrede dieser Vorgänge hütet den Kultus der bürgerlichen Vertretet erläutern sollen, was heutzutage vorhanden ist. Er dringt weiter die Forderung der kommunistischen Fraktion zum Ausdruck, dass die geltende Geschäftsausordnung so lange besteht wird, so lange sie besteht. Er erklärt unter Beifall der Linken, dass die bei den letzten Sitzungen vorhandenen leeren Hände die Demokratie bilden sprechen. Der „Ich selbst“-Vorleser Jeschke verflucht vergnügt, mit einer Geste die Amt des Genossen Schrapel abzuwenden. Zur Geschäftsausordnung kommt Genosse Schrapel, die heutige Lageordnung darauf umzustellen, dass dieckel von Punkt 2 ab behandelt wird. Dieser Antrag wird von den Sozialdemokraten nicht unterstützt. Der Umstellungsantrag des Bürgerblocks auf Versetzung der Anträge hinter die Ausbildungsausschüsse wird gegen die Linken angenommen. Der Rückzug der Bürgerlichen ist aber offensichtlich. Sie melden die Geschäftsausordnung vorläufig zurück.

In der folgenden Sitzung demonstrieren die völkischen Parteien bei einigen Einbürgerungsgegenen ihr artiges Gefühl unter allgemeinem Einverständnis der Linken. Bei Punkt 10 der Tagesordnung: Neuregelung der Zins- und Tilgungssätze für Darlehen zur Haushaltserhaltung aus der Wiederaufbau erfordert den Haushaltsermittler Schöls zu berufen, die geläufige Wiederaufbaupolitik wird vom Haushalt geprägt. Eine Unverantwortlichkeit, die vom Genossen Schrapel gefühlvoll aufgedeutet wurde, ist hierzu von belohnend, das gerade Schöls im Wohnungsausbau aus dem sozialdemokratischen Bürgermeister Klughe geprägt wird. Der Deutschenklasse Blumentritt bricht ebenfalls eine Parole für die Haushaltsermittlung. Bei der Abstimmung stimmen die „Erbpächter der Reiche der Minderheit“ die Deutschenklasse, gemeinsam mit Deutschnationalen und Nationalsozialisten, gegen die Wiederaufbaupolitik. Sie melden die Geschäftsausordnung vorläufig zurück.

Genosse Wettingel als Minderheitsberichterstatthalter fordert die Ausschaffungen der Mehrheit über das „Wohlwollen“ der Sorge, das sie an Hand von Beispiele charakterisieren. Ganzlich dabei so weit, zu behaupten, dass die vielen Anträge beim Bürgeramt nicht durch die Rat, sondern durch das Bestehen des „Geschäftsaufgaben“ herverufen würden. Bürgerbuch erklärt für die SPD, dass diese dem Vorschlag des Genossen Wettingel nicht zustimmen kann. Das Minderheitsgespräch unter Berücksichtigung der Wiederaufbaupolitik wird gegen weitere Stimmen abgelehnt. Das Reichsbehördenamt wird gegen weitere Stimmen abgelehnt. Ein Vorschlag des Kultusministers für realistische Handhabung zu den Anträgen wird angenommen. Nunmehr erhält Genosse Höhne für das Wort zur Begründung seines Antrages bei, das Volksbegehr zu Durchführung des Volksbegehrens, die einer Sabotage gleichkommen. Dr. Krummbiegel, der Leiter der Sabotage, verlässt in prahlender Weise die Maßnahmen des Rates zu verteidigen und bestreitet überhaupt die Zuständigkeit der Stadtverordneten zur Erledigung dieser Frage. Als er sich verzerrt, zu erklären, dass er bei keinen Antragsmaßnahmen sich niemals von seinen nationalen Gefühlen lösen möchte, bricht die Linke in stürmisches Gelächter aus. Der Bürgerblock von den Deutschnationalen bis zu den Deutschen fehlt darauf den Antrag Höhne ab und deutet damit die Sabotage des Dr. Krummbiegel. Ein Antrag Sohla, um die Altmühlkreishauschule genügend Aufnahmeflächen zu Dörfern zu errichten, wird trocken abgelehnt. Der Antrag der Genossen Böhme vom 26. Februar, konzentrierte Erwerbslosen, deren Kinder zu Dörfern die Schule verlassen und denen, die Kinder neu zur Schule schicken, eine Beihilfe zu gewähren, und zwar ersteren 50 Mark, letzteren 30 Mark, wird dem Finanzausschuss überwiesen. Seitensitz war die Dringlichkeit zwar anerkannt worden, ist aber durch bürgerliche Sabotage erfolgreich zurückgestellt worden. Nun wird weiter bestreitet, dass dieser Widerstreit praktischer Kommunalarbeit begründet ist. Der „Democrat“ Hirschfeld Abbruch der öffentlichen Sitzung. Gegen diesen Antrag wendet sich Genosse Schrapel, der in schärfer und treffender Weise die handfeste Rolle der Rentenversicherung, namentlich kennzeichnet. Von Sonnig (Deutschland) bis Reich (SPD) wird jedoch Abbruch der Sitzung beschlossen.

Ob der Bürgerblock nun wirklich auf die Amt gewonnen werden kann, hängt jetzt von dem Verhalten der SPD ab, ob an den „Einzugsverhandlungen“ teilnimmt.

## Bergeht nicht

bei den Einführung in die Einzeichnungslisten für das Volksbegehren gegen die Fürstenabschaffung den

## Einwohnerchein mitzunehmen

Am Sonntag liegen die Einzeichnungslisten in sämtlichen Stellen Dresdens von 11-6 Uhr aus.

## Aus Offnachten

Gittersee. S.P.D., Bürgermeister und Jugendberichterstattung. In der Erzung des Jugendpflege-Ausschusses des Verbands-Berufsgymnasiums Gittersee und Umg. am 5. März entscheidet zwölf SPD-Jungen ihren wahren Sozialismus in der Erziehungfrage. Nach vorheriger Erteilung, dass die Erziehungsaufenthalte in Pommern in bezug auf Beipflegung, Schulgemeinschaft und wertliche Erziehung mit nur wenigen Ausnahmen schlecht sind, wurde vom KPD-Berichterstaat erläutert, dass nur keine von den präzisierten Kriterien einzelne Empfehlungen erwartet können, denn diese Aussteller geben nur gegen entsprechende Gegenstellungen, auch wenn es sich um erstaunlichartige Jugendliche handelt. Nach dem schulärztlichen Bericht war der Gesundheitszustand ein verhältnismäßig guter. (?) Weiter wurde zur Kenntnis genommen, dass die Stadt Gittersee ein Erholungsheim der Berufsschule zur Verfügung stellt. — Nach Bekanntmachung der Ausstellung am 13., 14. und 15. März und der Entnahmefrist am 16. März wurde vom KPD-Berichterstaat der Sinn des Vorangestellten bei der Entnahmefrist verlangt und dass das Standesamt der vorjährigen Fehler hierfür gegeißelt, wozu man den Jugendlichen das Studientenleben mit Bier- und Weingetränken vor Augen führt. Dem wurde vom Schulleiter, Herrn Gerlach, hingegessen, welcher auch die vorjährige hierfür befürwortete. Am Samstag die Erziehungsmethode gegen Jugendliche, die keine gebildeten Schüler sind, zur Sprache. Hugo erklärt der KPD-Berichterstaat, dass er solchen mit Prügel Anstand bestrafen würde. Schatz gehele jetzt der KPD-Berichterstaat, dass gerade ein Prügler der KPD, die doch angeblich gegen jede Prügeltreue sind, diese hier in Gegenwart von Lehrern empfiehlt. Denn durch die Anwendung der Prügelstrafe wird keine wahre Erziehungsarbeit geleistet. Wie ein Entgegner sei durch das Ausstellen zum richtigen Verbrecher wird, so wird auch ein Jugendlicher durch gewaltsame Erziehungsmethoden nur noch hartnäckiger werden. Die Prügelstrafe ist Erziehungsmittel liegt im kapitalistischen Wirtschaftssystem begründet, denn nur durch diese Weise erreicht man der Kapitalismus die für seinen Fortbestand notwendigen Arbeitskräfte. Nicht zähle sich der KPD-Bürgermeister von Gittersee veranlassen, seine Autorität ausdrück zu dringen, indem er seinem Vorzeigekollegen beispielhaft erläuterte, man sollte die „Rasjungen“ (gemeint sind die Jugendlichen) nicht mit Glacehandtüchern ansehen. So erweist sich der KPD-Bürgermeister Oberaus von Gittersee als Schriftsteller der Schulaktion. Was sagen die Eltern und Schüler dazu?

Bischofsweide. Erwerbslosenversammlung. Wie interessant die Lage unserer Erwerbslosen ist zeigt recht deutlich eine am 6. März stattgefunden Versammlung. Bischofsweide in der Börse und Belohnung: 10.10-10.15 Uhr: Wetterberichte des Sächs. Wetterdienstes, 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt, 11.15 Uhr: Wetterdienst und Voranzeige der Wettervorhersage Dresden, Magdeburg, Weimar, 12. Uhr: Mittagssmusik auf der Rundfunk-Phonos, 12.30 Uhr: Radiospielchen, 1.15 Uhr: Presse- und Rörschenbericht, 2.-1-Uhr: Pädagogischer Kundfunk des Zentralinstitutes (Deutsche Welle), Welle 1300 von Königs-Wusterhausen, 3.-3.30 Uhr: Prof. Dr. Amel und Oberlehrer Westermann: Einheitsfahrtzeit, 3.30-4 Uhr: K. Delius, Referenten im Landwirtschaftsministerium: „Die Reformen der landwirtschaftlichen Haushaltungslandschaft als Wohlfahrtsberuf.“ 4.-4.30 und 5.-5.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters, 7.-7.30 Uhr: Vorlesung aus englischem Prospekt: Miss Elizabeth Harper: „Elle and the Child and other Stories by Arnold Bennett (London Edition vol. 4663). 7.30-8 Uhr: Vortrag (von Jena aus): Kurt Kühnau: „Das Planetarium“. 8.15 Uhr: Sinfoniekonzert.

Der KPD, im Gemeindeparlament die zwingende Notwendigkeit erkannt, gegen solche Misstände anzukämpfen. Wie sich die Pflichtarbeit auswirkt, sei an folgendem gezeigt. Damit die jungen Freiwilligen nicht in „allzu große Trägheit versagen“, müssen Pflichtarbeit beschlossen werden (nach dem Berichterstaat des Deutschen Gemeindevertreters). Die verhängnisvolle These der Stadt sollt das Angriffsobjekt sein. Dazu lieferte der Rat Arbeitsmittel. Bald zeigt es sich, dass die Maßnahme zum Verhängnis werden musste. Vollständig durchgeführt, müssten die Wirtschaftsarbeiter schon nach dem ersten Gebrauch die Schuhe am nächsten Tag wieder anziehen. So ging es eine Reihe von Wochen. Zwischen standen die Schuhe, teilweise mit Wasser gefüllt, zur Benutzung bereit, andere waren so hart, dass sich jeder die Zehen zerbrechen musste. Wieder andere befanden nur kurze Stunde am liegen. In alledem keine Stütze zum Wärmen, in Nähe und weiter Zeit entzündet daniederzuhängen. Manche Unterkünfte könnten von dieser Rücksicht lernen, wie man Arbeitern anpreisen muss. Zudeiner Wohlgefallen um die Rücksicht zu erzielen, hat die Rücksichtsarbeitern um 10 Prozent und mehr erhöht, dass dies unzureichend gut finanzierte Gemeinde ist. — In der Disputation der Beratung verhandeln zwei Gemeindevertreter der KPD, für Abhilfe zu langen. Unser Genosse erklärte, dass er auf die Unwürdigkeit der Pflichtarbeit bei der Beratung dieses Punktes hingewiesen habe und diese auch grundsätzlich abgelehnt habe. Er hat gewiss die Nachlässigkeit, die sich daraus ergeben kann, verstanden. Der tapfere Herr Bürgermeister war einer Erleichterung nicht gefolgt. Viele Jungen wollen wissen, ob er die Luft, um Arbeiter zu vertreten, nicht vertragen kann, und er es seiner Würde würdig sei, loschen unangenehme Einladungen weil aus dem Wege zu gehen. Wo aber war der Herr Stadtrat Schaefer, der sich immer rühmt, ein Herr für die Arbeiter zu haben? Einige Sorgen über sein Wohlergehen sind wohl ganz überflüssig gewesen, denn Herr Stadtrat Schaefer war noch kein eigener Erfahrung aus freien Städten zu der Gewerkschaftsversammlung gekommen. Wenn er auch wenig Erfahrung finden konnte, so wird er das Vorhandensein von Schuldzuflucht und Schamlosigkeit bei den Erwerbslosen in treffenden Worten ironisch zusammenfassen, und das in erster Linie die Gewerkschaften die Verpflichtung haben, die Führung in die Hand zu nehmen, und mit diesem Machtsymbol und mit Hilfe der politischen Betriebsräte für eine bessere Lage der zur Erwerbslosen verhängten einzutreten. Die Kommunistische Partei hat es immer als eine ihrer höchsten Aufgaben angesehen, den wirtschaftlichen Schwachen beizuhilfen. Nachdem er noch zu einer freien Diskussion aufgefordert hatte, die von allen Rednern unterstrichen wurde, und dass in erster Linie die Gewerkschaften die Verpflichtung übernahmen. Kurz und deutlich zeigte er die Notwendigkeit der Fürsorgeforderungen und forderte zur Erwerbslosen eine entsprechende Einrichtung auf. Genosse Barthel wies die Notwendigkeit für jeden Wirtschafts- ganz besonders aber die Notwendigkeit für jeden Erwerbslosen. Die ganze Tagung zeigte wohl jedem Arbeiter, dass nur im scharfen Klassenkampf eine reale Schaffung zwischen der bürgerlichen Gesellschaftsordnung und den Kämpfern für eine sozialistische, eine Besserung der Arbeiterfrage erreichbar ist. — Die KPD-Berichterstaat haben bewiesen, dass sie voll und ganz hinter den Erwerbslosen stehen, und sie werden die Gelegenheit haben, dies auch weiterhin zu beweisen.

## Bom Tage

Selbstmord eines Steuerbeamten. In Blauen erschoss ein 21-jähriger Assistent des Stadtsteueramtes. Bei der Reaktion seiner Tochter stellte sich ein Schätzberatung von 800 Mark heraus. Der bedauernswerte junge Mann hatte das Geld einem Freunde geschenkt, der sich verpflichtet hatte, es zurückzuzahlen, jedoch wollte dazu nicht in der Lage war.

Giebestragedie. In Berlin-Reinickendorf erschoss ein 23-jähriger Buchhalter seine 22-jährige Geliebte und tödlich sich dann selbst. Der Grund ist zu suchen, dass sich die Eltern des Mannes einer Heirat mit der viel älteren Frau widerstehen.

Selbstmord Karl Hau's. In Italien hatte vor einiger Zeit ein unbekannter Deutscher in der Nähe von Rom Selbstmord gestellt. Nunmehr wurde festgestellt, dass es sich um den Rechtsanwalt Karl Hau, der nach fast vollständiger Verbüßung einer langjährigen Justizhausaufnahme „begnadigt“ wurde und dann spurlos verschwand, handelt.

Verlag: „Arbeiterstimme“. Druck:



**Theater am Wasaplatz**

Montagabend 8 Uhr

**Liebe und Trompetenblasen**  
 Cäcilie im 3. Akt von Guhra und Dachell.  
 Vergnügungen aufgehoben,  
 dafür Deutle herabgelegt.  
 Sonntags keine Preiserhöhung!

**Tymians Täglich****Thalia - 8 Uhr****Das einzige wirkliche Theater**

Volkstheater Dresdens

Vorzugskarten außer Sonnabt gültig

**Wo****fehren die Genossen im Dresden ein ??**

Im "Eliengarten", Eliengasse 25

**Billige Reklame-Tage**mehr 10 Schaufelder bezahlt alles  
**auch Gänselfedern billig**

angeschlossene von 60 PL pro Pfund

geschlossen von 120 PL pro Pfund

**Kaufhaus Schwarz**

Dresden, Reisewitzer Str. 26

Sonntag, den 14. März, von 11 bis 6 Uhr geöffnet

Mittlerer dieser Annonce 5 Prozent Rabatt

**Konfirmandenanzüge**

Hosen . . . von 16.50 an

Schlosserjacken . . . von 3.20 an

Körper . . . von 3.70 an

Kauf Sie nur in der

**Löbblauer Volksbekleidung**

B. Pfeilermann

Dresden-A., Kesselsdorfer Str. 12

abnahme  
nur an Mitglieder**Feinsten gemahlenen****Bufer**großflorigen Melis  
Altjauer Erzeugnis**zu 28 Pfennig**je Pfund gibt ab in allen  
Verteilungsstellen**Konsumverein****Vorwärts****Stollensteuer**

wird angenommen

**Paul Schmidt, Bäckerei**

Pirna, Tischerplatz 9

Empföhle immer frische

**Fleisch- und Wurstwaren**

Bernhard Hempel, Pirna

Schuhgasse

Filiale: Heldenau, Teichestraße und  
Dresden-Neustadt, Markthalle**Wenn Geld knapp ist**

muß man beim Einkauf zu sparen versuchen. Beim Einkauf erwartet Geld ist verdientes Geld. Sie sich nicht an unsere niedrigen Preise, die wir auf Rücksicht der Qualität geben. Wenn wir Lagerposten einfahren, müssen diese billiger sein und kostengünstigerer Rücksicht handhaben. Wir bringen jetzt wieder vorzühlche Angebote. Wir sind keine Neulinge, sondern sind seit 20 Jahren als Kauf- und Dienstleistungen bekannt.

**Destrichs Schuhhäuser, Dresden**  
 Johannisstraße 5, am Weißer-Bahnhof  
 (7 Schuhläden)  
 Königsbrücke Straße 3b, am Albertplatz  
 (2 Schuhläden)

**Konsum- und Spargenossenschaft für Brand-Erbisdorf und Umgegend**  
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

**Ordentliche Hauptversammlung**

Sonntag, den 21. März 1926, nachmittags 1/2 Uhr  
 im Restaurant "Gädelstad", Pirna  
 mögliche alle Mitglieder mit ihren Frauen eingeladen werden.

**Tagesordnung:**

1. Jahresberichte
  - a) Geschäftsbereich
  - b) Kassenbericht
2. Neuwahlen
  - a) Wahl des Vorstandes auf Grund des neuen Statuts
  - b) Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern
  - c) Wahl von 3 Gießüberträgern zum Aufsichtsrat
3. Statutaränderung
4. Anträge
5. Vereinsangelegenheiten

Der Aufsichtsrat, Ernst Mandel, Vorsitzender.

**Freie Turnerschaft Seifhennersdorf**

Sonnabend, den 18. März, abends 7 Uhr  
 in der "Krone"

**Öffentlicher Unterhaltungsabend**

bestehend aus turnerischen Darbietungen

zusammen mit allen Abteilungen des Vereins.

Zum Schluss

**Ringkampf: Seifhennersdorf-Leutersdorf**

Eintritt im Vorverkauf 20 PL An der Kasse je 10 PL

Freitag 6 Uhr / Arztang 7 Uhr

Unterschreiter Verein hilft alle Gewinner und Gewinnerinnen

von Seifhennersdorf um recht zahlreiche Unterstützung, da ein

Reingewinn zum Bau des Unternehmenshauses benutzt wird.

**Freie Turnerschaft Seifhennersdorf****Konsumverein Vorwärts**  
 Manufaktur-, Konfektions- u. Schuhwarengeschäfte

Wir empfehlen für

**Konfirmation u. Jugendweihe****Kleider**

Kleider, schwere Stoffe . . . 32.00—11.50  
 Kleider, farbige Stoffe . . . 45.00—11.50  
 Hauskleider . . . . . 15.00—7.50  
 Röcke . . . . . 21.00—4.50  
 Röcke und Blusen . . . . . 18.50—2.85  
 Mäntel . . . . . 48.00—13.50

**Kleiderstoffe**

Chiffon, schwarz und farbig 5.50—1.00  
 Bobeline, schwarz und farbig 6.50—3.50  
 Serge, schwarz und farbig 5.50—4.00  
 Chabardine, schwarz u. farbig 9.50—3.25  
 Hauskleiderstoffe, farbig . . . . . 3.25—1.25  
 Musseline, farbig . . . . . 3.00—9.00

**Wäsche**

Händen, mit Säckchen . . . . . 3.50—1.50  
 Bettlaken, mit Säckchen . . . . . 4.00—1.50  
 Dringebrüde . . . . . 6.50—2.75  
 Unterhosen . . . . . 3.00—1.00  
 Taschenlappen . . . . . 7.5—10.5  
 Oberhemden . . . . . 8.50—6.75

**Unzüge**

Konfirmandenanzüge . . . . . 32.00—16.75  
 Schulenöffnungsanzüge . . . . . 36.00—22.50  
 Shortanzüge, Breeches . . . . . 55.00—32.50  
 Regenmäntel . . . . . 45.00—21.00  
 Hosen und Westen . . . . . 22.00—4.50  
 Kleidung für alle Berufe

**Konfirmanden-Gürtel und Halbschuhe ★ Arbeitsstiefelwert ★ Sport-Gürtel**

Strümpfen ★ Manschetten ★ Krawatten ★ Selbstbinde ★ Strümpfe ★ Socken ★ Hütte und Mützen

Größte Auswahl — Prima Qualitätsware — Anerkannt billige Preise



Seiten 12. März 1926

232

"Arbeiterstimme" Nr. 88

## Zentrale Bekanntmachungen

— Ottendorf-Okrilla —

Gemeindesiegel.

zur Erlangung weiterer Ideen für ein neues Gemeindegeld werden die Gemeindemitglieder gebeten, Entwürfe, welche das Wesen der Gemeinde in geeigneter Weise zum Ausdruck bringen, bis Ende d. M. im Rathaus einzubringen. Es handelt sich hierbei um eine freiwillige Mitwirkung. Räckere Kunst kann von uns eingeholt werden.

Ottendorf-Okrilla, am 5. März 1926.  
Der Gemeinderat.

Richter, Bürgermeister.

## Der öffentl. Arbeitsnachweis für Freital und Umgegend

sucht:  
Sachen für die Bauar-  
beitsschafft

empfiehlt:

unter anderem:  
Hölzerne Knäufe  
Überstreichelger  
Damenkleiderherinnen  
Handlungsbüchlein  
Büroleute  
Techniker  
Auslandskorrespondenten  
Ingenieure  
Werkmeister  
Haushälterinnen  
Lampenlichtmäherinnen

Die Abteilung für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung  
empfiehlt Lehrstellen:

für Buchbinder  
Kunst  
Klempner  
Metzger  
Schuhmacher  
Schuster  
Tischler  
Zimmermann

für Schneider  
Vorzelmanns  
Schmiede  
Förmer  
Dreher  
Töpfer u. a.

Anschrift: in Freital: Lange Straße Nr. 19  
Telefon: 605.

## Central-Theater

BAUTZEN / NEUGRABEN 9

1. Aktie 1 Heute Freitag Punkt 6 Uhr: 14 Akte!

Galavorstellung im

## Zirkus Pat und Palachon

Ein mit überraschendem und rassendem Zusammenspiel ausgestattetes Rollen, welche sie je zu zweien haben.

Außerdem das Rosenmontagsprogramm

und das lücke der Ruf der ständigen Welt..

Lustspieltheater einer schönen, gewohnten Frau in 7 Akten.

In den Hauptrollen: Eva, Anna, Curt, General, Hermann Fuchs

und Heinrich, der bekannte Präsentator, Rev.-Darsteller.

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

## PALAST-THEATER

Freitag bis Montag:  
Die Bißhöhe, die Diamantlinie der "Königin von Saba"  
in dem neuen Großfilm:

## Südliche Liebe

Spanisches Drama in 7 Akten aus dem beständigen Stil.

In der weiteren Hauptrolle: Liane Held.

Tierkinder / Bilder aus Spanien

Reales berühmtes Naturtheater

Double-Woche Nr. 10

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Sonntag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Freitag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Samstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Montag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Dienstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Mittwoch 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

Donnerstag 8 Uhr Sonntag 8 Uhr

# Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte für Dresden und Löbtau

A

A

DRESDEN-A.

Wenn's niemand macht!  
Oswald Mechtis!**MÖBEL**

aller Art

Große Auswahl — Billige Preise  
Günstige Zahlungs-Bedingungen**Möbel-Machts**Kaulbachstr. 31, 1. Etage  
4072 Ecke Pillnitzer StraßeGasthaus  
„Stadt Braunschweig“  
4086 empfiehlt seine LokalitätenDrogerie zum Elefanten  
Am See 21 4067

Fein- und Kerneisen, Kerzen

Wo  
kaufen Sie billig Möbel, Kleiderschränke, Bettstellen, sow. Chaiselongues und Auflege-Matratzen?  
Bei 4071 E.Goldhammer, Gr.Büdergasse 19  
Eigene Reparatur-WerkstätteAuf Teitzahlung  
kaufen Sie am besten und billigsten nur bei  
**Schwarz & Co.**  
Wallstraße 4 Wallstraße 4 4074Möbel-Industrie  
**ROBERT ANDRICH**  
Pillnitzer Straße 26  
4075STIFTS-DROGERIE 4088  
Stiftstraße 18, am Freiberger Platz  
Farben, Drogen, HaushaltserikelAnnensäle  
Sonntag - Montag - Mittwoch  
feiner Ball 4072Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren  
mit Metzgerei 4080  
**EMIL KAMM, Fleischermeister**  
Gr. Plauensche Str. 31, Ecke Feldgasse  
SPEZIALITÄT: Prima Mastochsen- u. engl.  
Lammfleisch, Kalb- und Schweinefleisch,  
Diverse Aufschnitte, Koteletten in Aspic,  
Fleischsalat, it. kanschicht, WurstwarenDresdner Fischhallen 4089  
Webergasse 17 vom Altmarkt aus links SeiteAlwin Gebler, Drogerie  
Pillnitzer Str. 32 und Grauer Str. 12  
4092Ring-Drogerie 4093  
Proben, Farben, Parfümierer, Säfse  
Max Weinhold vom Carl Beyer  
DRESDEN-A., Freiberger Str. 31  
Findet AmmoniaBäckerei Rost, Rosenstraße 29  
empfiehlt gute Brot- und Backwaren  
alle Sorten Kuchen und Schokoladen 4094JOHANNES PHILIPP  
Gr. Büdergasse 5 :: Ammonstr. 40  
Spezialität: 4095  
Rauch- und KautabakeDamen-, Herren-, Kinder-  
Bekleidung 4097  
Große Auswahl — Niedrige Preise  
**Birnberg & Co., Scheffelstr. 17**Fahrradhaus „Frisch Auf“  
Königstraße 17  
Einkaufsquellen der klassen-  
bewußten Arbeiter 4098**Wohsa Bierstuben**  
ECHTE MUNCHNER BIERE  
4099 Große Büdergasse**Möbel**  
Bettstellen :: Kleiderschränke  
kaufen Sie gut und billig bei  
**FRIEDRICH KINDLER**  
SCHEFFELSTR. 15 :: fr. 40 Jahre Nr. 5Wander- und Bergsport-Artikel  
**Richard Nicolai, Kleine Kirchgasse**Schuhwaren - L.Schaarschmidt  
Stiftstr. 3, Telefon 15379  
Eigene Reparatur-Werkstatt 4074Alwin Klinger  
Ammonestr. 23  
Herrenartikel  
Strümpfe \* 4080Auf Kredit  
kaufen Sie 4084  
komplette Küchen,  
Schlafzimmer sowie  
einzelne Tische- u.  
Polstermöbel, Leib-  
Bett-, Tischwäsche,  
Kinder-Stoff,  
Herrn-, Damen- u.  
Kinder-Gardinen  
sowie Schuhwaren  
u. großz. billige  
Reiseanzüge u. leichte  
Reiseanzüge  
zur bei**A. J. Schneek**  
Wettinerstraße 1, 1.  
Ecke Palmenstraße  
Alle Kunden erhalten  
Ware ohne AnzahlAlfred Hempel  
Große Plauensche  
Straße 27Drogen, Chemi-  
keiten, Farben,  
Lacke 4078Kaffee Wickel Restaurant  
Schloßstraße 14 4075Dresdner Schuh- und Reparatur-Geschäft  
Besoldung u. Reparaturen innerhalb eines Tages

Schuhwaren in großer Auswahl 4076

ZAHNGABBE 29 4086

Gardinen und verwandte Artikel  
Verkaufsstellen in  
Dresden / Freital / Hohenau / Meißen a. E. / Chemnitz 1, 8a / Pirna / ZittauMetzgerei Ullmann 4085  
Gute Fleisch- und Wurstwaren,  
sowie Gefrierfleisch

Bruno Seifert, Rosenstraße 25

Alte Fleisch- und Wurstwaren,  
sowie Gefrierfleisch 4072Möbel, Bettlen, Polsterwaren,  
mod. Küchen, Schlafzimmer  
Bequeme Teiltzahlungen 4074

Karl Blas, Berestr. 1

Gardinen

Gardinen-Fabrik

## Die Komintern und die Gewerkschaftsbewegung

Von N. Susharin.

Zum ersten Tage ihrer Gründung am Schenkte die Kommunistische Internationale der Gewerkschaftsbewegung außerordentliche Aufmerksamkeit. Schon im ersten Jahre ihres Bestehens mußte die Komintern auf die die Arbeiterklasse bedrohende Krieg — Eroberung oder Zerstörung der Gewerkschaften — eine Antwort geben. Diese Frage wurde nach jene Ereignisse aufgerollt, die sich während des Krieges und unmittelbar danach abgespielt hatten, wo die leitende Kräfte der Gewerkschaftsbewegung in jedem Lande im Jahrabschluß des Bürgerlichen Staates eine Hilfestellung einnahmen. Gegen nach Beendigung des Krieges, insbesondere in den Jahren von 1919 bis 1920, in Verbindung mit der ungewöhnlich niedrigen Rolle der Sozialdemokratie bei den revolutionären Ereignissen in Mitteleuropa, in Verbindung mit der Beteiligung sozialdemokratischer Führer der Gewerkschaftsbewegung an der Augustrevolution des Versöllter Vertrages, entstanden in den Gewerkschaften auf eigener Gewerkschaftliche Stimmungen. Diese Zusammenkünfte bildeten eine Form in der Lösung der „Zersetzung der Gewerkschaften“, gegen die seinerzeit Lenin in einer bekannten Schrift „Die Ränderntheiten des Kapitalismus im Kommunismus“ austral.

Seit jener Zeit sind viele Jahre vergangen. Der Kommunistische Internationale ist es gelungen, die antikapitalistischen Stimmungen zu überwinden, aber bis auf den heutigen Tag sind noch in fast allen Parteien in Verbindung mit den Gewerkschaften der Anwendung der Einheitsfront. Neben dem Alten gebildet und die Komintern muß plausibel auf jedem Kongreß, auf jeder Tagung der Erweiterten Exekutive unter und immer wieder die Linie ausgleichen, die Partei auf die kommunistischen Punkte hinzuweisen und sie anzunehmen, nicht nur in Worten, sondern auch in der Tat ihre Gewerkschaftspolitik zu hoffnungslosen.

Welche Fragen stehen vor der Komintern auf diesem Gebiete? Vor allem gilt es, die richtigen Wechselbeziehungen zwischen Partei und Gewerkschaften zu bestimmen. Man muß im Laufe Jahrhunderts, doch sofort überall in Europa die Gewerkschaften mit anderen Organisationen sind, als die Kommunistische Partei, um dies spielt bei der Behandlung des Problems Partei und Gewerkschaft eine sehr große Rolle. Uns, der Kommunistischen Partei der Tatsächlichkeit, ist diese Frage leicht, weil unsere Partei der Krieg der Gewerkschaftsbewegung gestanden hat, um anders verhält sich die Sache in Europa und Amerika. Die Tätigkeit in den Gewerkschaften ist die Frage der Macht der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterschaft, und zwar an dieser Stelle liegt das schwierigste Kettenglied in der Kette aller kommunistischen Parteien.

Die Grundzüge vieler Bruderparteien besteht darin, daß die Gewerkschaftsbewegung zu sehr vom gewerkschaftlichen Standpunkt aus herkömmen. Es liegen ihnen, daß man eine Linie für die Partei und eine andere für die Gewerkschaften haben kann. Es liegen ihnen, daß Rechenschaft darüber ab, daß die Tätigkeit der Gewerkschaften die wichtigste politische Aufgabe ist, und deshalb auch man darüber auf der Tagung der Erweiterten Exekutive der Komintern sprechen und die auf den marxistisch eindeutige, in Wirklichkeit aber sehr komplizierte und wichtige Frage der gesamten kommunistischen öffentlichen Meinung erörtern, wie man in den Gewerkschaften zu arbeiten hat, um die Mehrheit der Arbeiterschaft erlangen zu können.

Das hier kommen wir zum Problem der gegenwärtigen Beziehungen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten in den Revolutionen und in den Betrieben. Es ist bislang nicht klar, ob es möglich ist, daß kommunistische und sozialdemokratische Führer mit weitaus mehr Häufigkeit als während des Krieges, sondern bei den Diskussionen; es ist nicht klar, ob es möglich ist, daß Kommunisten mit Gewalt sozialdemokratische Arbeiterschaften sprühen um. Das wichtigste ist, daß viele führende Genossen solche gegenwärtigen Beziehungen unterstützen und dies für revolutionär halten; sie beweisen nicht, daß dadurch die Kluft zwischen den Kommunisten und den sozialdemokratischen und parteilosen Arbeitern erweitert wird. Die Frage der Eroberung der Gewerkschaften, der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterschaft in die Ferne gerückt wird.

Im Sekretariat des Genossen Losowski über die nächsten Tagungen der Komintern in der Gewerkschaftsbewegung sind Erörterungen angeführt, wie man die Taktik der Einheitsfront und der Einheit nicht anwenden darf. Zu sich alle jene Abweichungen aufgezählt, die bei der Arbeit unter Bruderparteien vorgekommen waren, Abweichungen, die unter allen Umständen überwunden werden müssen, damit man von den Arbeitern über Arbeit in den Gewerkschaften zur Entwicklung der von allen Kongressen der Komintern auf die Basis gejagten Schlußfolgerungen kann.

Worauf besteht die Schwierigkeit für die internationale kommunistische Bewegung auf dem Gebiete der Eroberung der Ge-

werkschaften? Unsere Kommunistischen Parteien sind, wie bereits erwähnt, nämlich in der Nachkriegsperiode entstanden, während die Gewerkschaften auf eine Jahrzehntelange Existenz zurückblicken können. Unsere Parteien schmieden mühselig ihre Fäders. Die ideologische Einheitlichkeit wird erst unter großen Leidungen geschaffen, die Fähigkeit in der Mehrzahl der Parteien befindet sich erst im Prozeß der Herausbildung, verschiedene Generationen, welche von verschiedenen ideologischen Bildern, die in unseren Kommunistischen Parteien verschwunden sind, haben noch nicht vermocht, jene ideologische Einheit zu schaffen, die die notwendige Vorbereitung einer sozialistischen Partei bildet. Wir befinden uns erst im Prozeß der Herausbildung der Kommunistischen Parteien, eine Reihe von Schwierigkeiten auf diesem Gebiete ist überwunden, eine Reihe von Krisen gelöst, in einer Reihe von Ländern sind beträchtliche Erfolge erzielt worden, aber immer von neuem entstehen Schwierigkeiten infolge der objektiven Bedingungen, von denen schon die Rede war. Und neben diesen jungen Parteien steht eine alte Gewerkschaftsbewegung, mit alten stabilen Fäders, mit einer gehaltenen sozialdemokratischen Bureaucratie, die zu allem bereit ist, um nur die Macht der Gewerkschaften in ihren Händen behalten zu können. Da sind Schwierigkeiten ganz natürlich, da sind Schwierigkeiten unvermeidlich, und ebenso sind in einer solchen Lage auch Fehler unvermeidlich.

Die Behandlung der nächsten Aufgaben der Kommunisten in der Gewerkschaftsbewegung auf der Erweiterten Exekutive der Komintern soll erneut vor allen Kommunistischen Parteien die alte, aber ewig neue Frage auf: Wie kann man die Mehrheit der Arbeiterschaft erobern. Wir sind uns der großen Schwierigkeiten, die unseren Bruderparteien in Wege stehen, bewußt, und wir sind sehr überzeugt, daß die kollektive Erfahrung, der kollektive Berstand der Kommunistischen Internationale es verstehten wird, die Fehler zu korrigieren, die Schwierigkeiten zu überwinden und allen Kommunistischen Parteien zu helfen, die Gewerkschaften zu erobern, die Mehrheit der Arbeiterschaft zu erobern für das Werk der proletarischen Revolution.

### Wobon man spricht:

in den Kreisen der Parteigenossen und Genossen, das ist der nächste

### Gewerkschaftstag

Weitere Arbeitsergebnisse. Abiden der Ausseher Unterstützung, Stillstand in der Lohnentwicklung, ja auch hier angestrengte Versuche des Lohnabbaus durch das sozialdemokratische Großunternehmertum zwingen gebieterisch zum

logistischen Widerstand durch die Einheitsfront im Betrieb. Beforscht euch mit Wissen, prüft eure Taktik durch die Aussprache mit Kollegen anderer Betriebe. Informiert euch. Arbeitet mit allen Händen der Opposition gemeinschaftlich in einer Linie!

### Der unheilige Betriebsrat

(Von einem Arbeitsskorrespondenten.)

Ein Musterbeispiel dafür, wie die Unternehmer ihre Betriebe missbrauchen, um die lästigen Betriebsräte loszuwerden, zeigt eine Behandlung vor dem Gerichtsgericht Dresden am 8. März. Es sagten die Betriebsratsmitglieder der Firma Colas-Kalzophalt-Gesellschaft Dresden-Ried auf Schadenerhalt infolge unrichtmäßiger Entlastung. Als Vertreter der Direktion erschien die berühmte Frau Dr. Heine vom Verband sozialistischer Industrieller, um den juristischen Nachweis zu erbringen, daß die Entlastung der Betriebsratsmitglieder infolge Stilllegung der Betriebe ordnungsgemäß und gesetzlich rechtmäßig erfolgt sei. Ihr Aufzählen zum Verhandlungstermin wurde von dem Vorsitzenden des Betriebsgerichts mit demutvollem Nachdruck entschuldigt, um ein Dient des Gerichts trug ihre Tochter- und Garderobe bereitwillig fort.

Das Verteilen der Direktion der Colas-Kalzophalt-Gesellschaft, ihre Betriebsräte loszuwerden, ist verständlich, wenn man weiß, unter welchen Umständen die Arbeiter in diesem Industriebetrieb arbeiten müssen und wie die Direktion betreibt war, keine Schädigung ihres Profits durch irgendwelche Verbesserungen der sozialen Einrichtungen im Betrieb eintragen lassen. Die fortgeführten Beleidigungen des Arbeiterrates, gemeinsam mit ihrer zuständigen Organisation, dem Verband der Fabrikarbeiter, zahllosen Dresden, eine Verbesserung des feurigen Zustandes zu erreichen, war dieser profiturigen Ausbeutergruppe ein Dorn im Auge. Deshalb magen sie verschwinden, und um sie loszuwerden, sollte die günstige Gelegenheit bei einer Betriebsstilllegung ausgenutzt werden.

Dass die Jungen in diesem Betrieb geradezu himmelstiegen waren, dafür folgendes Beispiel. Für die circa 40 Arbeiter, die infolge ihrer Tätigkeit im Betrieb mit Pein, Leid und Tod bedroht sind, waren nur vier Waschbeden vorhanden.

Genossen, fünfhundert Kilometer haben wir hungrig, ohne Kleider, ohne Schuhe zurückgelegt. Die Kostalen haben uns hart zugesetzt. Wir hatten kein Brot, keine Brotte, keine Tourage. Die Menschen starben, stürzten in die Abgründe, fielen unter blinder Augen; wir hatten keine Patronen, mit naßen Händen haben wir kämpfen müssen . . .

Und obwohl sie alles das wußten — sie hatten es ja selbst durchgemacht —, so funkelten Roßuchs harte Worte doch neu und unerwartet auf.

„ . . . . Unser Kinder! . . . .“ Von Rand zu Rand schwante das Menschenmeer: „Unsere Kinder! . . . .“

„Gau nach sein Blid, er wartete und lachte: „ . . . .“ Und wieviele sind unter den Augeln in den Steppen, in den Bergen, in den Wäldern zugrunde gegangen! . . . .“

Alle Köpfe entblößt lobb und ein Gräbenschwigen breitete sich wie eine Welle über die Menge aus. Bunten Blumen am Boden gleich, hängen durch diese Stille leise weibliche Stimmen, schwanken an, wurden zu Schluchzen.

Koßuch stand eine Weile mit gesenktem Kopf da, rückte sich dann auf und brach das Schweigen:

„Und warum haben diese Laiende, die Zehntausende von Menschen das Leid und die Qual auf sich genommen? Warum?“ Er sah sie wieder eine Weile schweigend an und sagte plötzlich das Unerwartete:

„Sie haben für die Sowjetmacht gekämpft, denn es ist die Macht der Bauern und Arbeiter, und außer ihr haben sie nichts auf der Welt . . . .“

Da brach ein Seufzer aus zahllosen Lungen — die Spannung wurde unerträglich, geizig tropften einsame Tränen über die elterlichen Gesichter, langsam tropften sie über

die irgendwelche andere Reisungsmittel nicht zur Verzweigung gestellt wurden, verloren die Arbeiter sie mit Lauge zu waschen. Das hatte böse Geschwüre an Händen und Gesicht zur Folge. Lange Zeit war für die Arbeiter nicht einmal ein Abort vorhanden. Die Belegschaft versuchte deshalb, in der Umgebung eines Abort ausfindig zu machen. Es ist selbstverständlich, daß niemand gestattete, daß die Abortanlagen von den Arbeitern des Betriebes benutzt würden. Trotz den mehrfachen Beschwerden des Arbeiters ist die Firma nichts, um diesen traurigen Zuständen ein Ende zu bereiten. Der Fabrikarbeiterverband erhob daraufhin Beschwerde beim Gewerbeaufsichtsamt der Stadt Dresden. Durch einen der Gewerbeaufsichtsbeamten wurde der Firma eine kurze Frist zur Behebung der unhygienischen Zustände gesetzt. Die Firma dachte aber trotzdem nicht daran, der Auflösung nachzukommen. Der Betriebsrat hat sich deshalb verpflichtet, Anzeige an die Staatsanwaltschaft zu richten. Diese Anzeige hatte zur Folge, daß sich die Firma gemessen hat, den Arbeitern für diese menschenunwürdigen Zustände eine Entschädigung bei der Lohnzulage zugestehen. Um den Betrag mit dem Arbeiterrat konzentriert wieder umwerfen zu können, mußte man versuchen, ihm bedroht auf die Straße zu gehen. Die traurigen Zustände in diesem Betrieb wurden noch verstärkt durch das arbeiterfeindliche und brutale Auftreten eines Betriebsleiters (ein zaristischer Russ), der seine Aufgabe darin erkannte, dieselben Zustände einzuführen, wie sie vor der proletarischen Revolution im alten Kaiserreich geherrscht haben mögen. Wenn sich ein Arbeiter verwundete, erklärte der Betriebsleiter, man solle einen Saft um die Wunde binden und Wasser darauf gießen. So habe man es früher auch in Russland gemacht. Ein solcher Kronvogt konnte die Direktion gerade gebrauchen. Daß ihr die Tätigkeit des Arbeiterrates, der mit allen seinen Kräften überzeugt, daß die kollektive Erfahrung, der kollektive Berstand der Kommunistischen Internationale es verstehten wird, die Fehler zu korrigieren, die Schwierigkeiten zu überwinden und allen Kommunistischen Parteien zu helfen, die Gewerkschaften zu erobern, die Mehrheit der Arbeiterschaft zu erobern für das Werk der proletarischen Revolution.

### Die Erwerbslosenzahlen steigen noch immer

Der gestern vom Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlichte Bericht über die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Sachsen bestätigt erneut, daß keineswegs von einer Besserung der wirtschaftlichen Lage gesprochen werden kann. Es ist, wie das Landesamt feststellt, auch in der vergangenen Berichtswoche eine weitere Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt eingetreten.

In den wichtigsten Industriebranchen, wie Metall-, Holz-, Papier-, Chemie-, Textil- und Zeolithindustrie ist die Lage unverändert bleibend. In der Gesamtlage ändert auch die Tatsache nichts, daß mit der Besserung des Wetters in die Landwirtschaft sowie in die Ziegelindustrie Arbeitsträume in geringem Umfang vermittelt werden können.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug am Anfang der Berichtswoche 229.346 (182.574 männliche, 46.772 weibliche) und die Zahl der Auszugsempfänger 204.598. Während die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger sich um 661 vermindert hat, ist die der weiblichen um 1277 gestiegen, so daß seit dem 15. Februar die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nochmals um 616 gestiegen ist.

### Zur gemeinsamen Maidemonstration

Das Gewerkschaftsamt in Radeberg beschloß, die 1. Mai Kundgebung zu organisieren und als Kundgebung der gesamten Arbeiterschaft durchzuführen.

Die Verbraucherinnenverhauptung des Fabrikarbeiterverbandes, Zahllose Freitags, nahm am vergangenen Mittwoch einstimmig den Antrag an, von der Bezirkskommission der Gewerkschaften zu verlangen, die Maidemonstration gemeinsam mit der S.A.D. und K.P.D. und allen anderen Arbeitersorganisationen durchzuführen.

### Erfolge der Opposition in den Gewerkschaften

Bei den Wahlen der Bezirksvorstände des D.R.B. in Elster wurde in 11 Bezirken der Bezirksvorstand, der aus drei Mitgliedern besteht, aus Kommunisten zusammengestellt. In einem Bezirk besteht der Vorstand aus parteilosen Kollegen (Rohrlegergruppe). Zwei Bezirksvorstände setzen sich aus Sozialdemokraten zusammen. In anderen Bezirken sind die Vorstände gemeinsam bestellt worden. Bei den Wahlen in der Sektion der Metallarbeiterjugend wurden, nachdem von der S.A.J. Verhältniswahl abgelehnt worden war, 4 Mitglieder der Kommunistischen Jugend und 1 Mitglied der S.A.J. gewählt.

In Böllingen wurden in den Vorstand des Ortsausschusses des ADGB nur Kommunisten gewählt.

die Gefährter der Soldaten der Hauptarmee, über die Gefährter der Freiheit — leuchtend funkelten sie in den Augen der Mädchen . . .

„ . . . für die Macht der Bauern und der Arbeiter . . .“

„So steht es also! Dafür haben wir also gelitten, gekämpft, unsere Kinder geopfert!“

Es war, als wenn die Augen auf einmal lebendig geworden, als wenn sie zum ersten Male ein tiefes Geheimnis erkannt hätten.

„So laßt mich's doch sagen, ihr guten Leute,“ Ichc weinend und sich schreiend Babo Gorpino, die sich zu dem Wagen drängte und alle zur Seite stieß, „so laßt mich's doch sagen . . .“

„So warie doch, Babo Gorpino, lag doch den Alten zu Ende reden — hernach kommt du drann.“

Aber die Alte war nicht so leicht zur Ruhe zu bringen.

Mit hängenden grauen Haarsträhnen, mit auf den Hals gerutschtem Kopftuch schrie sie auf:

„Kämpft, ihr guten Leute, kämpft mit den Herren und Ossizieren! Unser Samowar haben wir verloren. Als ich heiratete, bat mir die Mutter ihn zur Aussteuer mitzubringen und mir gesagt: Hüte ihn wie dein Augenlicht! . . . Und nun haben wir ihn nicht mehr . . . Aber mag alles darüber zugrunde gehen, wenn nur unsere Bauernmacht lebt, unter Leben lang haben wir geschuftet und haben nicht gewußt warum. Und meine Söhne . . . meine Söhne . . .“

Und die Alte ertröpfelte in Tränen, und sie wußte es selbst nicht, ob es Tränen des Leids oder einer ausleuchtenden Freude waren.

Und wieder entzog sich aus der Brust dieses Menschenmeeres ein schweres und doch freudiges Seufzen und breitete sich aus bis zum Steppenrand.

Mit finsterner Miene bestieg der Mann der alten Gorpino den Wagen. Dieser weiß, was er will, — ein unerwähnter Greis —, durchdrückt mit Teer- und Erdgeruch, die Hände hart wie Pferdehufe.

(Fortsetzung folgt.)

## Der eiserne Strom

Roman aus der russischen Revolution 1917.

Von V. Sierafimowitsch.

67. Fortsetzung

Man marschierte. Und eine Schwiegigmutter, laut und mortig, bissige Musik wogt über der unübersehbaren Menschenmenge — durch den blauen Himmel, durch die blauen Steppen, durch die goldene Glut.

Ein kleines Häuslein von Menschen erschien. Und jene, die zu den Reihen mit den eisernen Gesichtern gehörten, erschienen in diesem sich nähernden Häuslein ihre Kommandantin, die ebenso abgemagert, ebenso geschwärzt waren, wie sie selbst. Auch die anderen, die ihnen gegenüberstanden, hatten ihre Kommandeure heraus, die ebenso gesund, starne Gesichter hatten, wie sie selbst. Bis auf die Knochen zerstört, bis auf die Knochen abgemagert, zerfetzt wie ein Sorgfältler, mit Stiefeln, aus denen die Zehen hervorkrachten, lichterlanger Kostuch unter den Kommandeuren. Auf seinem Kopfe hingen die Reste des einstmaligen Strohhutes.

Die Jüngsten auf den Wagen zu und drängten sich um Kostuch bestieg ihn, riss die Strohhutreife von seinem Kopf und warf einen langen Blick über die eisernen Reihen junger Leute, über die zahllosen, in die Steppen verzweigenden Wagen, über die traurigen Gesichter der Flüchtlinge, der Herd und Wagen verloren hatten, und über die Reihen der Hauptarmee. Es war bei diesen letzteren etwas Unheiliger, bezeichnender Gedanke, den er sich selbst nicht einstellte: „Sie zerreißen sich“ . . .

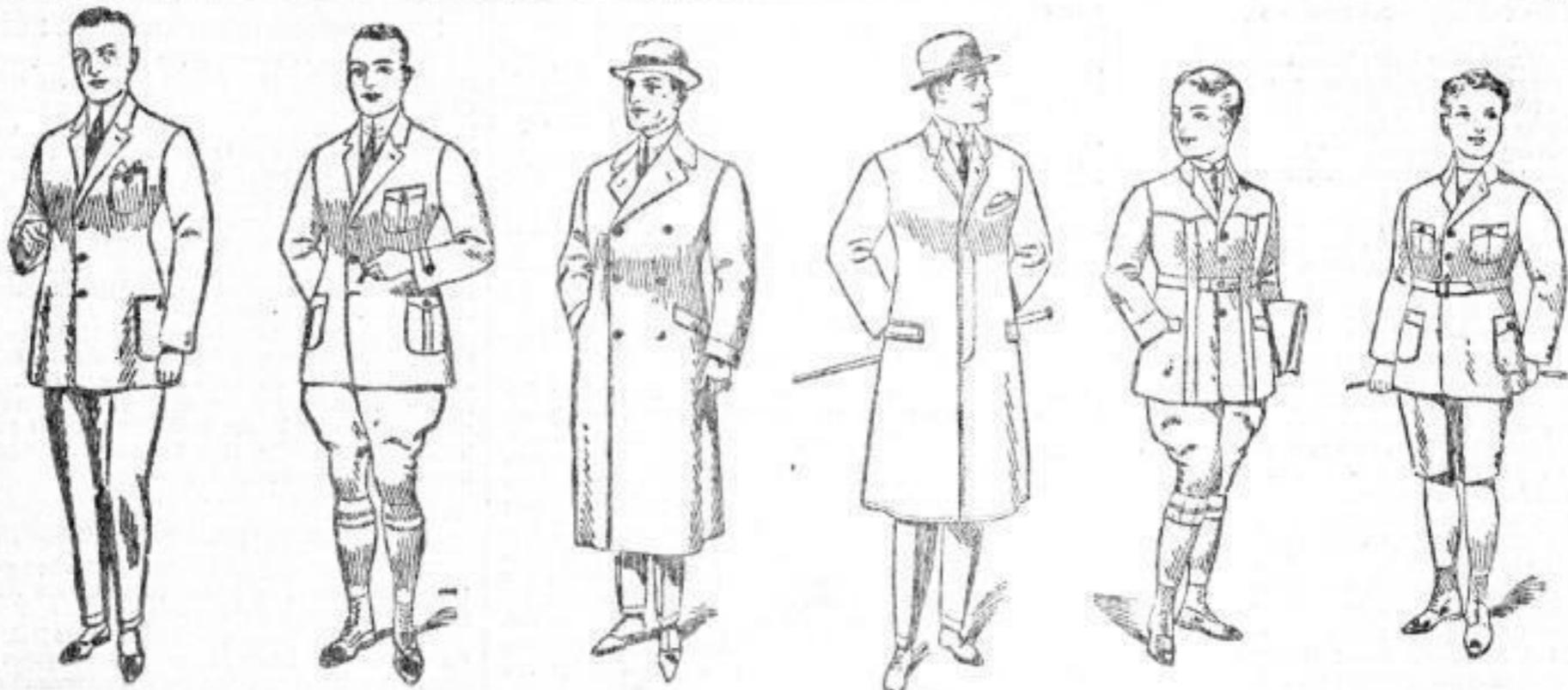
„Alle, so viel es ihrer hier gab, sahen ihn an. Er sagte: „Genossen!“

„Wie wußten, wovon die Rede sein würde, aber ein lebhafter Funke durchzuckte dennoch alle Herzen.“

# Konsumverein

## **200000 Goods**

### Manufaktur-, Konfektions- u. Schuhwaren-Geschäfte



Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten  
**Knaben- und Herren-Konfektion**  
**Mädchen- u. Damen-Konfektion**  
**Kleiderstoffe** \* **Mädchen- und Damen Hüte**  
 Größte Auswahl \* Moderne Fassons \* Billigste Preise

**Fahrmärkte - Sonntag den 14. März**

sind unsere Spezial-Geschäfte  
 Große Zwingerstraße 12/14  
 Königsbrüder Straße 38  
 Kesselsdorfer Straße 22  
 Markgraf-Heinrich-Str. 31

**von vorm. 11 bis abends 6 Uhr geöffnet!**